

August Wilhelm Hupel schreibt 1774 in den
„Topographischen Nachrichten von Lief- und Ehstland“, Band I:

Finn, ein Privatgut, soll, wie sich ein allgemeines Gerücht verbreitet, von seinem Besitzer dem Hrn. General von Renennkampf (sic) zu einer sehr heilsamen Stiftung bestimmt seyn.

August Wilhelm Hupel schreibt 1782 in den
„Topographischen Nachrichten von Lief- und Ehstland“,
Band III, Seiten 490, 491:

„**Finn** steht unter den Allodialgütern. Daß es zu einer schönen und in unserm Jahrhundert in Ehstland ganz neuen Stiftung bestimmt ist, weiß man aus dem ersten Band. Die Sache betrifft ein Fräulein-Stift, wozu ein grosses steinernes Gebäude ins Viereck erbaut ist. Die ganze Einrichtung hat man noch nicht erfahren; indessen verlautet, daß keine Kinder die noch Erziehung brauchen, darin sollen aufgenommen werden, es wäre denn, daß ein Stiftsfräulein die Erziehung zu übernehmen sich erbietet. Zehn Fräulein sollen darin freie Kost, Wohnung und Kleidung erhalte; andern dreyßigen wird freie Kost, Wohnung und Bedienung bestanden, aber sie müssen sich selbst kleiden, und jede von diesen bey dem Eintritt 300 Rubel an das Stift zahlen, welches Kapital demselben verbleibt. In jedem Zimmer, deren man 20 zählt, werden 2 Fräulein ihre Wohnung zusammen haben. Drey Seiten des Wohngebäudes sind für die Fräulein bestimmt; die vierte wird jetzt von dem Stifter als Erbbesitz bewohnt. Bereits 2 oder 3 Fräulein sind darin aufgenommen worden.“